



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Der siebende Tractat. Von Erforschung deß Gewissens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Der siebende Tractat.

Von Erforschung des Gewissens.

Das erste Capitel.

Wie viel an dieser Erforschung des Gewissens Gelegen.



Nur andern Mitteln zum geistlichen Fortgang / ist an Würdigkeit und Nutzen nicht das geringste / die Erforschung des Gewissens / wie es dann von

ihane Sünden zu verhüten / dann wann wir als heut vns ergründet / vber gethane Verbrechen New geschöpft / vnd ein Vorsatz vns zu bessern gemacht haben / wird es vns gewiß ein Zaum seyn / davon abzustehn. Vnd widerumb wird vns dieses dienen vor denselbigen / weil wir eben zu Abend mit dem Gewissen wollen Rechnung halten / vnd werden von Tag zu Tag vorsichtiger / vnd behutsamer wandeln.

Dann gleich wie ein Haußvatter / spricht gedachter Heiliger Lehrer / von seinem Schaffner wol vnd fürsichtiglich alle Tag Rechnung fordert / damit / wo er einen Tag vorüber liesse / die Rechnung nicht verwirret werde / vnd etwas in Vergeß gerahte / also sollen wir alle Tag Rechnung halten mit vnserem eigenem Gewissen / damit wir vnser selbst nicht verossen.

Die dritte Ursach gibt der heilige Ephrem / vnd Climachus / sprechende / eben wie fleißige Kauffleut / ihren Gewinn oder Verlust alle Abend vberschlagen / vnd sich des Gewinns zwar erfreuen / den Verlust aber mit allem Fleiß begehren einzubringen : also sollen wir vnsern Fortgang

Basil.
hom. 1.
de instit.
Mon.
Aug. lib.
50. hom.
24. Col.
lar. 51.
Abb. Se-
rap. c. 14.
Hugo de
anim. c. 6
Dorothe.
doctr. 10.
& 11.

Psal. 43

H. Vätern / vns hoch vnd viel gerühmet wird. Dann der heilig vnd älteste Mönch vnd Väter einer Basilus schreibt in seinen Regeln den Gottes Dienern vor / das Gewissen täglich in gewisser Zeit zu durchsuchen. Eben diß befehlet auch der heilige Augustinus / Anthonius / Bernardus / Bonaventura / Cassianus / vnd andere. Der H. Chrysostomus aber vber die Wort des Psalmiten: **Thut Buß in ewren heimlichen Kammern** / bringt zwo erhebliche Ursachen vor / warum man alle Abend sein Gewissen erforschen soll. Die erste ist / auff das wir künfftigen Tag besser bereit vnd bequemer seyen / vorge

im geistlichen Wandel/ ernstlich vnd täg-
lich nachforschen/ damit wir nicht erwan-
ten in Verlust gerathen/ vnd die Sache
länger/ je ärger werde. Noch ein andern
Nutzen dieser Erforschung gibt der H. Do-
rotheus / das nemlich durch tägliche
New vnd Erinnerung dieses oder jenes
Verbrechens/ die Wurzel desselben nit so
tieff einschlagen kan/ vnd kein Gewonheit
in vns erwachsen.

Die Seel aber eines Menschen/ welcher
diss Examen vnterläßt / wird gleich jenem
faulen Acker oder Weinberg / mit Dis-
steln vnd Dörnen erfüllet / durch wel-
chen der weise Salomon gangen / wie er
spricht: Ich gieng durch ein A-
cker des Faulen / vnd durch den
Weingarten des Narren / vnd
siehe da waren eytel Nüsseln
drauff / vnd stund voll Disteln/
vnd die Mauer war eingefallen.
Eben also wird die Seel dessen wußt vnd
vnfruchtbar / voller Distel vnd Dörner/
welcher sein Gewissen nicht fleißig erfor-
schet / vnd das Unkraut außrottet. Dann
vnser verfluchte Erde des Fleisches bringt
immer vnrüchtige Kräuter der Sünden/
deswegen man die Hacken / vnd Rechen
ohn Vnterlaß in der Hand muß haben/
die herfürkriechende Distel / vnd Nüsseln
der Vnvollkommenheit außzureuten/ das
sie nicht ferner vmb sich schlagen/ oder tief-
fer einwurzeln.

Die Heydnische Lehrer haben auch
durch ihr natürliches Liecht der Weisheit
erkannt/ wie kräftig vnd notwendig diss
Mittel sey. Dann der hochweise Pytha-
goras / (wie der heilige Hieronymus vnd
Thomas erzehlen) haben vnder andern
Lehren ihren Jüngern vorgeschrieben/ alle

Tom. 1.
contra
Rufin. c.
10.

Tag zweymal/ Morgens vnd Abends sich
selbst zu erforschen: Was hab ich ge-
than / oder wie hab ich diss gethan /
was hab ich guts vnterlassen?
mit diesem Anhang das sie ab dem
Gutten solten sich erfreuen / das Böß
solten sie betawren / vnd vermeiden. Eben
diss lehret Seneca/ Plutarchus/ Epictetus/
vnd andere.

Dieser Ursachen halben / hat der H.
Pater Ignatius / theils auß der Lehr der
Heiligen Väter / theils auch auß eigener
Erfahrung vnd Vernunft / diese V-
bung so fleißig anbefohlen / weil er wohl
gewußt / wie nützlich sie sey zum geistlichen
Fortgang. Setzt auch darumb ein beson-
dere Regul / vnd spricht: Es sollen
alle täglich ihr Gewissen erfor-
schen / etc. Hielte diss auch vor nütlicher
vnd notwendiger / als das Gebett. Dann
durch das Examen muß vollbracht / vnd
zu Berck gerichtet werden / was im Ge-
bett ist vorgenommen worden / nemlich
die Abroßung der bösen Neigungen / die
Aufzilgung der Mängel / vnd Vnvoll-
kommenheiten.

Das allerkräftigste Mittel / so wir zur
Vollkommenheit bringen / oder so viel
an vns ist / anwenden können / ist
wie der Heilige Bonaventura vermeynt/
diese Erforschung vnser Gewissens.
Deswegen man in der Societät Jesu
zweymahl im Tage / mit gewissem Glo-
ckenklang darzu beruffen vnd / vor dem
Mittagmahl / vnd nach dem Abendessen/
da man weniger nicht / als zur Zeit des
Gebetts die Zimmer zu besuchen pflegt /
ob ein jeder auch demselbigen gebühlich
abwarte.

Vnser heiliger Pater aber will nicht
allein

Et. de
reg.
princ. c.
22.

3. part.
Constit.
c. 1. §. 11.
Reg. 6.

allein die köstliche Mittel vor vns behalten haben/ sondern befohlen auch andere hierzu anzuweisen/ daß sie nemlich mit allein ins gemein sich erforschen was sie böses gethan/ sondern auch in besondern Stücken vom Fluchen/ Nachreden/ Lügen/ &c. deren sie etwa gewohnt / sich befeissen abzustehen/ wie solches die erste Väter vnser Societät/ vnd insonderheit Pater Petrus Faber/ im Brauch gehabt haben. Vnd mußte vnserm H. Vatter dieß so scharpff gehalten werden / daß der / welcher sich darinn vbre/ vor dem Essen/ vnd Schlaffen/ einem andern im Werck mußte Rechnung thun/ ob er diese Particular Erforschung schuldiger Weiß gehalten hätte/ wie er dann seine erste G. sellen in diesem allein/ vnd Gebrauch der H. Sacramenten geübet hat / gnug zu seyn vermeynende die Tugenden mit diesen Mitteln zu erlangen.

So soll dann nun kein Geschäfte vns vorfallen/ welches vns in diesem so kräftigen Mittel zur Vollkommenheit / vnd besten Stück vnser geistlichen Stands verhindere / vnd wo es seyn müste / daß die gewöhnliche Stunde überschritten würde/ soll man doch die Rechte darauf nicht vorüber lassen/ damit ja dieß trefflich Werck/ nicht verabsaumet werde. Ja kein Kranckheit/ kein anderer Mangel/ ob schon das Gebett dardurch verhindert würde/ soll vns hieran abhalten. Vnd hat ein Krancker genugsamb Materi/ sein Particular Examen anzustellen / als vber den Willen/ wie er die Kranckheit erleyde: vber die Speiß vnd Tränck / welche der Doctor verordnet/ ob er alles Gott heimstelle: vber die/ welche mit ihm vmbgehen/ nicht zürne/ &c.

Alph. Roder. I. Theil.

Das II. Capitel.

Vber welche Stück das Particular Examen soll gestellt werden.

Die Beyerley Erforschung seynd in der Societät Jesu vblig / das Ein ins gemein/ das Ander besonder vben diesen oder jenen Mangel oder Sünde. Von diesem letzten wollen wir erstlich etwas reden / vnd weil das gemein Examen auch in etlichen Stücken mit diesem einstimmet/ mag eben dieß/ was allhie gesagt wird/ zum selbigen auch bequemet vnd angeedeut werden. Vnd sollen zwo Fragen beantwortet werden: Erstlich / warüber man dieß Examen stellen soll: Fürs Ander / wie / oder auff welche Weiß man dasselbige soll angreifen? Fürs Erste dann ist zu mercken die Gleichnuß / welche Pater Ignatius auß dem H. Bonaventura in seiner geistlichen Übung Bischen gefest/ nemlich gleich wie ein Krieger Fürst in Belägerung einer Stadt/ oder Schloß / vor allen Dingen fleißig vmbsehawet / vnd erforschet wo die Stadt am wenigsten verwahret / die Mawren dünn vnd schwach seynd / vnd dahin all sein Geschuß vnd Gewalt richtet / dahin die Soldaten läßt Sturm lauffen / ob schon vielen des Lebens Gefahr darob stehe / damit er durch diese Lücke zur Stadt einbrechen könne: Also erforschet auch vnser Seelen Feind der Teuffel/ wo wir am schwächsten vnd wenigsten verwahrt seynd/ damit er daselbst einfalle. Aber es will vns gebühren solchen Einfall zu wehren/ vnd wo vnser Seel

Dorothei.
serm. 21.
Hugo.

pp am

am schwächsten ist / zu bewahren / vnd in obacht zunehmen / wohin er wann ein böse Neigung / vnser Natur / Gewonheit / oder Laster vns neyge / auff das demselben möge vorkommen vnd gesteuert werden. Vnd eben vber diß soll die vorgemelte besondere Erforschung angestellt werden.

Coll. 3.
serap. c.
14.

Dessen gibt Cassianus zwo Ursachen: eine ist / weil solch Vbel welches dem Feindt einigen Anlaß gibt / vns zu großem Fall vnd Gefahr führet / deswegen muß man grössern Fleiß vnd Sorg anwenden solches aufzuortem. Die andere Ursach ist / weil wir leichtlich die geringe vnd schwache Feindt können überwinden / wann wir die grossen schon gelegt haben: Ja wann schon einer von aufreunung der geringsten Mängel anfinde diß besondere Examen / so wird doch durch den ersten Trümpff vnd Sieg die Seel zum Kampff beherzter vnd stärker / der Feindt aber schwächer / weil er einen Theil seines Vortheils hat verlohren.

Zu diesem Vorhaben führet gedachter Cassianus ein Exempel von den Römern ein / vnd spricht: daß die Kämpfer im Schawplaz wieder die wilde Thier fechtende / je das grausambste / vnd stärckste / ihren Zuschaweren insonders den Keysern zu Lust / angefallen haben / nach dessen Todt vnd Sieg sie dann leichtlich vber die geringere seynd Meister worden. Also sollen wir auch thun: Dann es gibt die Erfahrung daß wir gemeinlich ein Laster oder Mangel an vns haben / welcher der Vornembste ist / vnd vns am meisten zwingt / oder anfechtet / auß Verhängnuß vnserer eygenen Neigung vnd Natur. Dann es seynd etliche anmüchi-

ge Neigung / welche die Gelehrten Oberherrliche nennen / oder predominirende / weil sie vber vns am meisten herrschen / vnd auch wieder vnsern Willen zu thut stehen. Daher hören wir etliche sagen / wann ich diesen / oder jenen Mangel nit hätte / solte mich nichts betrüben: vber diesen Mangel dann muß das besondere Examen angestellt werden.

Als der König in Syrien wieder der Jsracliten König zum Streit anzog / wie die Heilig Schrift meldet / verbotte er seinen Kriegsknechten wieder keinen andern zu streitten / als allein wieder den König Achab: Ihr solt nicht streiten / sprach er / weder gegen klein / noch gegen groß / sondern gegen dem König Jsrael allein / wolt wissend / wann der König erlegt were / daß alsdann das ganze Heer solte zertrennet werden. Wie dann auch geschehen. Dann als Achab vngefehr vnd vnbehandt von einem Syrer mit dem Pfenl verwundt war / ist dem Krieg ein End worden. Also wann wir das fürnembste Laster erlegt haben / wird den andern leichtlich abzuhelffen seyn. Schneide / kan ich in dieser Gleichnuß sagen / dem Risen Goliath die Bürgel ab / vnd das Philistrisch Heer wird bald die Flucht geben.

1. Par. 11.

Vnd diß ist ein gemeine Regel / war vber man diß Examen stellen soll. Insonderheit aber ist nichts bessers / als daß du deinen Beicht Vatter / welcher vmb alle deine Neigungen / Anmüthungen / böse Gewonheiten / vnd deines Hergens Heimlichkeit wissen soll / fragest / was dir zu thun sey / dieser wird / nach erwogenen Sachen deines Stands / dir wol zu rathen

ten wissen. Vnd wann man Rechnung seines Gewissens gibe / ist vor allen Dingen von nöthen / daß man sage / warüber das besondere Examen gehe / vnd was für Nutzen man darauß spüre / wie in vnsern Regeln genugsamb angedeutet wird.

Es ist viel daran gelegen / daß man sein Examen stelle vber diß / was ihm am meisten angelegen ist. Dann gleich wie ein Arzt sehr viel / vnd wohl thut / wann er die Wurzel der Krankheit recht trifft / als dann pflegen die Arzneyen ihre Krafft am besten zu haben : also werden wir ihm sehr viel thun / wann wir die Wurzel vnser Mängel erkennen vnd antreffen / wo diese getroffen ist / schlage alsdann die Mittel an / vnd vber diese mach dein Examen : Weil aber viel diß nicht thun / vnd die Quell der Mängel nicht stopffen / daher kompt / daß sie in Erforschung ihres Gewissens wenig zunehmen. Reisse die Wurzel des Baums auß / grabe nach den Adern des Intraus / so werden die Aest vnd Zwäcklein / von sich selbst erdörren / wir für aber allein die freche Aest abhawen / so biß gewiß / es werden andere vnd noch mehre auß dem Stock außschlagen.

Das III. Capitel.

Zwo Lehr werden geben / daß man nicht irre in dem zu erwöhlen / warüber das Particular Examen soll gestelle werden.

¶ Damit wir nun was näher zur Sache können / seynd zwey mögliche Stück

zu merken. Eins ist / daß man vor allen Dingen durch diß Examen ablege die äußerliche Mängel / ab welchen die andere in einer Versammlung möchten geärgert werden / vnangesehen das wohl die innerliche gröffer seyen : als nemlich im Reden / wann einer so viel schwegte oder im Reden etliche Zeichen des Zorns vnd Ungedult merken liesse / oder mit Reden ein andern erzürnete / Obels nachredete / eines andern guten Rathen schwächere. da soll man am ersten seinen Fleiß ansetzen. Dann gewiß ist es daß die Verunmüß vnd Lieb erfordert / daß wir vor erste in vns bessern / was andre ärgern kan / auß daß wir vnter ihnen also wandeln vnd leben / daß niemand vber vns zu klagen hab / wie der H. Evangelist Lucas von den Eltern des H. Joannis schreibe : Sie wandelten in allen Gebotten vnd Satzungen des H. Herrn vntadelich.

Luc. 1.

Diß mag dann einem Diener Gottes das größte Lob seyn / vnd eins auß allen / darnach ein jeder trachten soll im geistlichen Stand. Dann es ist nit genug vor Gott gerecht seyn / sondern will auch Fleiß angewendet seyn / im Ordensstandt also zu wandeln / daß niemand ab vns zu klagen / alle aber billich vns zu loben haben. Wo aber etwas were / dardurch er andere beleidigte / vber diß soll das Examen insonderheit gebraucht werden.

Das ander soll seyn / daß man nicht vermenge / das Examen müße die Zeit des Lebens / vber einen Fehler allein / oder nur vber die äußerliche Mängel gehalten werden / dann solche seynd leichtlich zu bessern / vnd stehen in vnserm Gewalt. Daher dann der H. Augustinus

Lib. 8. -
Contest
c. 9.

wol sagt: Ich gebiete meiner Hand vnd sie bewegt sich nach meinem Geheiß: Dem Fuß gebiete ich / vnd er gehorchet mir. Ich gebiete auch der Begierlichkeit / aber sie will mir nicht folgen / Warum? Fuß vnd Hand seynd gehorsamer / weil sie kein Gegenbewegung haben / wie der Appetit / welcher sich oft anders wohin lencket / als wir gern wolten. Derwegen muß man sich von den äußerlichen Mängeln bald ledig machen / vnd zu denen sich wenden / an welchen mehr gelegen ist / als zur Tugend / zur vollkommener Demuth / Gehorsam / etc. Vnd diß alles pur lauter vmb Gottes Willen / daß wir mit jenem Frommen Heiligen sagen mögen: Ich habe nie gedacht / daß ich den Menschen diene / sondern Gott.

Vnd obwol diese Erforschung des Bewußtseins eigentlich auff die Mängel vnd Unvollkommenheiten gerichtet wird / solche außzurotten / vnd wir deren fast viel an vns haben / (da ja wir in diesem armen Leben ohn Mängel / vnd läßliche Sünden nicht seyn können) muß man doch die ganze Lebzeit auff diß einig nicht anwenden. Die Zeit zwar da man das Unkraut / vnd schädliche Kräuter außrupffet / wird zwar wol angelegt / aber diß ein gangen Sommer allein zu thun / ist nicht genug. Es will diese Reinigung des Gartens darumb vorher gehn / daß man darnach schöne Blumen vnd Gewächß drein pflanzet. Also wird die Zeit nicht vmbsonst angewendet / in der man die Laster vnd Mängel auß der Seelen reutet / jedoch sucht man hiemit nichts anders / als wie man die wolriechende Lilien / vnd Rosen allerley Tugenden darein pflanzet. Gott der

1er. 1. 10.

Herr sprach zu Jeremia einmals: Ich

hab dich heutiges Tags gesetzt / daß du außreißest / zerbrechest / zerstörst / vnd verderbest / außbauest / vnd pflanzest. Erstlich muß man außreißen / verderben / zerstören / dann außbauen vnd pflanzen. Vnd das vmb so viel mehr / weil dennöthig ist zur Besserung der äußerlichen Mängel / bißweilen ober diese oder jene Tugend zu erlangen / das Examen zu machen; dann diß pflegt hierzu oft ein fast leichtes / vnd lebliches Mittel zu seyn. Demlich / wan du deine Brüder saure / oder viel zu frech anredest / so mache dein Examen / du wollest alle vor deine Oberrn erkennen / vnd dich allein vor den Unterrsten halten: Darauf wirstu lernen / wie du sie anreden / wie du ihnen antworten sollest. Kompsitum zu dieser Demuth / ist gewiß / daß du mit keinem Wort gegen sie verfahren wirst.

Empfindet ein anderer in seinem Thun ein Beschweruß / oder Widerwillen / der setze ihm vor / er wolle alles von der Hand Gottes ihm zugeschickt annehmen / vnd halte hierüber seine Particular Rechnung / vnd es wird ihm ohn Nutzen nicht abgehen.

Mangelt es einem an Zucht / daß er die Augen hin vnd her fliegen lasse / das Haupt jert hie / dann dorthin hange / fürwizig nach neuen Zeitungen frage / der stelle seine Rechnung dahin / daß er immer vor Gottes Angesicht wandere / vnd alles thue / das vor ihm zu erscheinen würdig / vnd er wird sich bald erbar / züchtig / vnd eingezogen spüren / vnd zwar ohn einige Mühe / vnd Beschweruß. Diß besser zu erklären mercke wol / daß / so oft du mit göttlichem Trost vnd Eyffer erfüllet vom Gebett außstehest / dir alsdann nit viel gelüsten wird / daß du mögest eine Ergötzlich-

keit

keit mit Ansprach oder Ansehen der Menschen erbetteln / sonder diß alles für gering achte; dann das innerlich Gespräch mit Gott / vnd seine Conversation benimbt dir aller Welt Lüften: wandle dann also vor ihm allezeit / so wird dich nichts hindern in gewünschter Zucht.

Ist dennoch das auch wol zu merken / daß wann man solche äußerliche Mängel all nach ein ander vnd allein will verbessern / daß solches ein Arbeit seliges Thun ist / ja es wird oft der Mensch im Haupt geschwächt / weil er zu viel auff das äußerlich acht gibt. Darumb werden diese geistliche Väter gelobt / welche solche Mittel ihren anvertrauten im geistlichen Wandel vor schreiben / die umbs Herz / vnd die innerliche Mängel gehn / vnd den Menschen lehren sich selbst von innen zu erkennen. Dann als Moses die Heerde in die innere Wüsten getrieben / ist ihm Gott erschienen. Das Herz will erkündigt vnd gebessert seyn / darauff wird alles erfolgen.

Exod. 3. 1

Das IV. Capitel.

Allein über ein Stück muß diese Particular Erforschung gestellt werden.

Als Particular Examen muß allezeit / wie wol auß dem Nahmen abzunehmen ist / über ein Particular oder besonder Stück gestellt werden; die Ursach dessen ist / weil diß Mittel also angewendet sehr kräftig vnd nützlich ist / vnd mehr

Nachtrucks hat / als da es über viel Stück ergienge. Dann ja einmal auß vernünftlicher Erfahrung gewiß / daß man einen Feind besonder besser / als viel bey einander erlegen kan. Diese Weiß vnser geistliche Feind zu überwinden soll vns der Hexordigürlicher Weiß in H. Schrift angedeutet haben / wie Cassianus will / da er Mo-

Coll. 5.
Sera. c. 14
Deut. 7.
12.

sen gelehret die sieben Völker im gelobten Land zu überwinden vnd aufzutreiben sprechende: **Der Hr dein Gott wird diese Leuth vertilgen vor dir / doch eint vor / das ander nachmals.**

Und soll der Mensch ganz vnd gar nicht fürchten / daß andere seine Mängel sich wider ihn werden auffwerffen / in dem er sein Krafft vnd Fleiß einen zu überwinden anlegt. Dann dieser angewehnte Fleiß wider ein Laster / gebietet erstlich in seinem Herzen ein sonderbares Abschewen / vnd Breuel über die andere alle / wegen der Gemeinschaft / so eins mit dem andern hat. Und in dem er sich wider diß oder jenes absonderlich Laster bewapnet / vnd verhütet / wird er wider die andere alle befestiget / vnd von keinem mehr Schaden empfangen / als wann er gegen alle stritte.

Zum andern ist gewiß / daß die Wurzel aller Laster / nemlich die Begierde zum bösen sein artig gerühret wird / wann man absonderlich einem Laster allein zugeset / vnd muß also der ganze Baum der Lasterhaftigkeit geschwächt werden. Dar auß dann abermal folgt / daß eben so viel sey einen Feind der Seelen bestreiten / als alle. Dann dieser Zwang / vnd Zähmung eines Mangels betrifft alle andere. Nicht an-

ders als wann man ein muthwilligs Pferd / im Zaum hält / vnd nicht läst neben auflaußen / so pflagen die mitreitende Pferde all in gleichem Gang sein ordentlich vnd still neben ein ander zu gehen: oder mit demselben Zug/ da man ein muthwilligs Pferd hält/ das es nicht auff der Gassen auflauße/ thue man eben auch die andere anhalten. Insonders wann hie zu noch kompt das allgemein Examen/ so wir täglich machen neben dem absondereren/ dann dieses alle Fähler / vnd Mängel erforschet / vnd diesem Particular wol helfen kan.

Und soll in diesem Examen / einen jeden Mangel / oder eine jede Tugend zu erforschen / vnd absonderlich anzugreifen auch diese Weiß gehalten werden/ das auch so gar die vnder schidliche Grad oder Theil der selben müssen absonderlich in Achtung kommen/ weil die Tugenden vnd Laster in vielerley Stücke / Theil / oder Grad können getheilt werden: vnd kan man Gliedweiß bald auff diesen/ bald auff jenen Theil das Examen anstellen / desto leichter sein Vorhaben zu gewinnen; sonsten ins gemein davon zu eysen / würden wir wenig aufrichten: zum Exempel/ wo irgend einer beehrte die Hoffart/ durch diese absonderliche Erforschung aufzureuten/ vnd an deren statt die Demuth zu pflanzen / muß er nicht in gemein davon gedencen / als wolte er sprechen / ich will in keinem Ding Hoffart / sonder allweg Demuth zeigen: dann vnter der Hoffart / item vnter der Demuth wird viel begriffen / vnd weil vier oder fünff oder mehr Stücke mit vnterlaußen / wird er wenig Frucht schöpfen/ wann er zugleich gegen alle diese fünff oder

mehr Stücke streitet. Das Laster muß in mehr Theil / Grad/ vnd Stücke abgetheilt werden / auff das die Feind also zerrennet desto schwacher werden / wir aber sie leichter überwinden.

Diß besser zu verstehen wollen wir die vornembste Stücke / darüber diese Rechnung soll gehalten werden/ in gewisse Theil entscheiden/ vnd solches soll vns gleichsam ein Spiegel seyn/ darin wir vns beschauen/ ob wir im Weg der Tugenden fortschreiten / oder was vns noch zur Vollkommenheit mangle / erkennen.

Das V. Capitel.

Wie man die Tugenden in gewisse Theil entscheiden / vnd über eins nach dem andern seine Erforschung anstellen soll.

I. Von der Demuth.

1. Ich soll vnd will kein Wort reden/ Was zu meinem eygen Lob / vnd Hochachtung gereicht.

2. Wann mich einer lobt / oder was gutes von mir redet / mich nicht erfreuen/ sondern mich vielmehr zu verschämen vnd zu demüthigen / darauß gelegene Ursachen suchen / weil ich ja weiß/ das ich der nit bin/ für den mich andere halten / oder der ich seyn solte.

Hingegen mich erfreuen wann andere gelobt/ vnd gepriesen werden / so fern ich deswegen ein Unwillen/ oder Neydelein bey mir

mir spürete/ selbigs als ein Sünd von mir
weisen / wie auch den heimlichen Gefal-
ten oder Lufften / wann mich andere hoch
achten.

3. Nichts thun vmb Menschen Respect
willen/das ich von ihnen gesehen / oder ge-
lobt werde / sondern alles pur lauter vmb
Gottes willen.

4. Ich soll mich in keinem Ding ent-
schuldigen / viel weniger die Schuld eini-
gerley weiß auff ein andern legen.

5. Eytel/hoffärtige Gedancken/so ir-
gend meines Ruhms/ oder Thuns halben
bey mir einfleien/gänglich außschlagen.

6. Alle vor meine Obern halten / nicht
allen im Sinn/sondern warhafftig in der
That / vnd mich gegen sie ehrerbietig / vnd
demüthig verhalten / als weren sie meine
Obern.

7. Alle vorfallende Gelegenheiten wel-
che zu meiner Verachtung reichen / gern
vnd mit Lust annehmen / vnd von Tag zu
Tag fleiffen fort zu schreiben in dieser Zu-
gend / nemblich durch diese drey Staeffel:
Erstlich muß ich gedültig seyn: Zum an-
dern wolgemuth vnd fertig: Zum dritten/
frewdig vnd lustig: auch ehe nicht nachlas-
sen/bis ich ein tieffe Frewd vnd Wolgefal-
ten empfinde / von andern veracht zu wer-
den / damit ich Christo gleich sey / welcher
auch vmb meiner willen verachtet vnd ver-
spottet ist worden.

8. Auch kan man sein Particular Exa-
men anstellen / so wol in dieser/als anderer
Materi/das man etliche Werck dieser oder
jener Tugend / darüber dis Examen gehet/
innerlich vnd außserlich verrichte/so viel des
Morgens / so viel zu Abend / erstlich we-
nig/darnach mehr vnd mehr / damit durch

solchen Fortgang ein Gewonheit zur Zu-
gend erwachse.

II. Von brüderlicher Lieb.

1. Soll ich meinem Nechsten nichts
Ufels nachreden/ keine / auch die
geringste Sünd oder Mängel / nicht of-
fenbahren: Seine Sitten oder Werck
mit tadeln/kein Zeichen seiner Verachtung
sehen lassen / er sey zugegen oder nicht:
sondern von allen dergestalt reden / das je-
der mercken könne/ich halte sie vor gut/vnd
aller Ehrn würdig.

2. Keinem sagen / dis oder jenes hat
der von euch gesagt / sonderlich wann er
dardurch kan erzürnet werden. Dann dis
wäre nichts anders / als Unkraut des
Zancks / vnd Zwyspalts/vnter den Brü-
dern oder Schwestern säen.

3. Kein Tazwort / kein Stichelreden/
oder was andere beleidigen könne / vnd ei-
ne Ungedult erwecke / außsprechen. Sich
mit Worten nicht zanken/nit widerreden/
keinen seines gleichen straffen.

4. Gegen alle sich lieb vnd freundlich er-
zeigen/solches mit der That erweisen / an-
dern helfen/rähten/erstreuen: Und so man
andern Amptswegen vorzustehen schül-
dig / vnd mit der That nit allweg kan:
doch mit freundlichem Anblick / mit guten
Worten / vnd holdseliger Antwort ihn be-
geggen.

5. Vor allem Unwillen sich hüten/vnd
solchen gar nicht außserlich mercken lassen.
Nemblich/wann ich vom Nebenmenschen
erzürnet/ ihm zu helfen mich weigerte/ oder
durch Zeichen den Grollen blicken liesse/
als ob er mir nicht lieb were/ etc.

6. Nicht

6. Nicht mit einem mehr als mit dem andern in der täglichen Beywohnung umgehen/ vnd keine sonderbahre Freund- oder Gemeinschaft suchen.

7. Keinen richten/ vielmehr seine Mängel bey mir/ vnd andern entschuldigen/ alle in grossen Werth halten.

III. Von der Mortification/ oder seiner selbst Ab- tödtung.

1. **N** allem vorfallendem Leyd / es komme solches von Gott / oder von Obren/ oder von dem Nächsten/ oder wie sich zutragen kan/ sich inhalten ohne aufzahren/ zc. annehmen/ vnd ein Dingen darauf zu schöpfen/ besteiffen.

2. In den Dingen sich abdröden/ welche mich an Haltung meiner Regeln / oder geistlichen Übungen innerlich/ oder äusserlichen verhindern. Dann gemeinlich entstehen alle Mängel daher/ weil wir uns in vorfallender Arbeit oder Beschwerden nicht überwinden/ oder ein Lüfstein / vnd Ergäglichkeit suchen.

3. Im gehen alle Ungebühr meiden/ daß ich nemblich mit solcher Zucht gehe/ wie einem Geistlichen gebührt. Und sonderlich was Augen vnd Zung betrifft.

4. In denen Dingen/ welche mir auch erlaubt seyn / kan auch diese Abdrödung/ oder Überwindung Platz finden / als Exempel zu eiff/ daß ich nit auß dem Hauff gehe: nichts Neues/ oder Lustiges gern sehe: frembden Händen nicht nachfrage: nicht sage / was ich gern sagen wolte / vnd dergleichen mir vornehme / so viel Morgens/ so viel Mittags zu thun. Und bringen sol-

che geringe Ding / ein sehr grossen Nutzen im geistlichen Fortgang.

5. Eetzlich auch in den Dingen/ die ich Amptshalben thun soll/ kan ich mich vnter stehen zu mortificiren: Nemblich/ wann ich zum Tisch/ zum Studiren/ zur Lectio/ zur Predig/ oder zu sonst einem mir annehmlichen Werck gehn soll / meine Neigung vnd Willen bezwinge / vnd im Herzen sage/ *Deo &* / diß thue ich nicht weil es mir gefälle/ oder mein Lust ist / sondern weil du es also haben wilt.

IV. Vom Abbruch / oder Fraß.

1. **N**ach oder nach essens Zeit / oder außser gewöhnlichem Orth nichts genießen.

2. Mit den Speisen zu frieden seyn/ welche vor das ganze Hauffgeinde oder Kloster bereit werden/ keine neue/ oder besser gekochte / gewürzte / sonderbahre Trachten begehren / oder ohne Noth zu lassen.

3. In solchen gemeinen Speisen sich nicht übernehmen wider die Mässigkeit.

4. Nicht zu geizig/ oder geschwindt/ sonder mässig/ vnd züchtig essen / daß mich der Appetit oder Fraß nicht verführe.

5. Was zur Speiß gehörig nit mit andern reden/ viel weniger ab solcher klagen.

6. Alle Gedancken vom Fraß außschlagen / vnd vermeiden / oder auch sich selber mit einer Speise / zu welcher einer vnordentlich ist geneigt / zergehn vnd sporten.

V. Von

V. Von Gedult.

1. **S**owol in Worten als Wercken / wie auch im Angesicht kein Zeichen der Ungedult sehen lassen / sonder friedlich vnd gedultig seyn / als viel von aussen kan gemerckt werden.

2. Kein Zerrüttung / Unwillen / oder Erzwirigkeit ins Hers lassen einschleichen: viel weniger auch die geringste Raachgierigkeit.

3. Alle vnd jede Widerwertigkeit / als von der Hand Gottes mir dargebotten / gern annehmen / es fall wie es wolle.

4. In diesem soll man sich auff dreyerley Weiß üben: Erstlich alles was vorfällt gedultig / darnach gern vnd willig / dann aber mit Lust vnd Frewden leyden / weil dis der Will vnd Wolgefallen Gottes ist.

VI. Vom Gehorsamb.

1. **A**usserlich vollkommen Gehorsamb seyn / auch den angefangenen Buchstaben vnterlassen / der Obern Wincken vnd andern folgen / vnd keines andern außsrichtlichen Gebotes erwarten.

2. Auch innerlich mit außsrichtigem Herzen vnd Willen gehorsamen / ein Willen vnd Wollen mit dem Obern haben.

3. Weiter auch mit dem Verstand vnd eigenem Urtheil / sich also halten / daß einer alles gut achte / vnd also meyne wie meine Obern / oder die Gemeinde / oder der meiste vnd beste Theil / vnd kein Gegen Urtheil / oder Ursachen im Sinn halte.

4. Die Stimm des Obern / oder Glockenklang als Gottes Stimm achten / Alph. Roder. 1. Theil.

vnd dem Obern nicht anders als Christo von Herzen gehorsamen.

5. Blindlingen gehorsamen / nicht nachgrübeln / nicht examiniren / noch Ursach begehren zu wissen / warum man mir dis oder jenes besicht. Ursach soll gang seyn / daß es vom Obern auferlegt wird.

6. Der Will muß auch dahin gerichte werden / daß ich mich gewehne zu gedencken / ich thue den Willen Gottes wann ich gehorsame / dis soll mein etzige Wollust vnd Frewd seyn.

VII. Von Armuth.

1. **G**ang vnd gar nichts / weder zu Haus weder draussen / ohne Gelaubnuß der Obern geben / oder annehmen.

2. Nichts ohn Urlaub / was im Haus oder andern Kammer ist / leihen oder entlehnen.

3. Nichts übrigs haben vnd alles was mir nicht nöthig / so wohl in der Kammer / an Büchern / ic. als an Kleydern / Essen / vnd allen Dingen / abschaffen.

4. Sich befeissen auch in notwendigen Dingen Arm zu seyn / das schlechteste / vnwürdigste zu erwöhlen. Daß also an Kleydung / Essen / Kammerzierde / vnd andern Stücken / die Armuth selbst scheine / vnd man sehe / wie gern ich das aller verwürfflichste annemme / zu meiner selbst eynen Verlangnung vnd grossem Nutzen.

5. Sich erfreuen / wann es zu weilen auch an notwendigen Sachen gebriecht / daß ich recht Arm sey im Geist / mit dem Herzen Christo / welcher da er reich war

2. Cor. 8.

9.

29

vnd

vnd mächtig vnser wegen ist arm worden/
vnd an vielen nothdürfftigen Dingen/
Mangel gelitten / mit Hunger / Durst/
Kälte / Hitze / Müdigkeit / vnd Blöße.

VIII. Von Keuschheit

1. **D**ie Augen sollen wohl verwahrt
bleiben / also daß einer nicht be-
gehre einige Person anzuschauen / ab-
weicher fleischliche Gedancken entstehen
möchten.

2. Solche Wort / die einige Bewe-
gung/Lusten/Gedancken möchten bringen/
weder zu hören / reden / oder lesen begehre;
oder wann sie vnversehens gehört oder ge-
lesen werden / alsdann einen Unwillen
darab schöpfen.

3. Den weitschweifenden / vnd hierzu
bewegenden Gedancken im geringsten kein
statt gönnen / selbige alsobald aufschlagen/
vnd vertreiben / durch Kehring der Sinne
auff andere Sorgen vnd Geschäfte.

4. Keiner andern Person Hände / viel
weniger Haupt / oder Gesicht berühren/
oder sich berühren lassen.

5. Gegen sich selbst Erbar vnd einge-
zogen seyn / den eygnen Leib nicht entblößen/
anschauen / oder greiffen / es wäre dann
außerordentlich vornöthen.

6. Keine sonderbare Freundschaft
halten / kein Geschänd geben / oder em-
pfangen : mit denen vorsichtig umgehen/
gegen welche man sonderbare LiebsNei-
gung empfindt / vnd vns zur Verführung
mögen Ursach seyn / ihre Freundschaft
vnd Ansprach / so viel möglich zu menden :
dis ist ein außerselen Mittel in diesem
Handel.

IX. Gewöhnliche Werck wohl zu verrichten.

1. **E**in Tag soll vergehn / darin ich
mein geistliche Übungen nicht auff
das beste vnd vollkömmlichste verrichte / vnd
gebührende Zeit ganz anwende. Und so
ich zur selben Zeit auß Gehorsamb verhin-
dert würde / werde ich alsobald diesen Man-
gel erstatten.

2. Das Stündlich Morgen Gebett/
vnd beyde Erforschungen des Gewissens
will ich wohl halten : die Zusatz welche der
heilige Ignatius gelehrt in seinen geistli-
chen Übungen / will ich im Gebett steiff
halten : im Examen will ich die Erweckung
New vnd Leyds mit Vorsatz zur Bess-
rung nimmer vnterlassen / vnd steiff in
acht nehmen / wie oft ich diesen oder jenem
Mangel begangen. Hierinn stehet der gan-
ze Nutzen / weil aber solches viel nicht ach-
ten / befinden sie geringe Besserung.

3. Andere geistliche Übungen will ich ge-
bühlich halten / als Mess hören / oder hal-
ten : geistliche Bücher lesen : Bußwerck/
heimliche / oder öffentliche Abtötungen
verrichten : in allen vorgelegten Übungen
den Nutzen / Ziel / vnd End suchen / darzu sie
angestellt seynd : vnd nichts zum blossen
Schein oder allein auß Gewonheit thun.

4. Meinem Ampt vnd Dienst getrew-
lich abwarten : so viel mir möglich / auff
das beste verrichten / gleichsamb vor Gottes
vnd vmb Gottes Ehr willen.

5. Kein Fehler in diesen gern oder
merklich begehen.

6. Auch die kleine / vnd geringe hoch
schätzen.

7. Weil

7. Weil dann in diesen Wercken/welche täglich zu thun vorkommen meine ganze Vollkommenheit / vnd Fortgang bestehet / so offrt ich mercke / daß ich darin abnehme / oder nachlasse / werde ich müssen Fleiß anwenden / damit das besondere Examen/ etliche Tag darüber gestellet werde/vnd den Geist also erneure / vnd alles gebühlich aufrichte.

X. Daß alles lauter vmb Gottes Willen geschehe.

1. Nichts thun wegen menschlichen Ruhms / oder daß ich von andern gelobt werde.

2. Nichts wegen einigen Nutzens/kuflens/oder Ergänzlichkeit.

3. Alles pur lauter vmb Gottes Willen/mit Vorhaben würcklich alles zu Gott zu richten. Und zwar erstlich zu Morgen/wann ich erwache / darnach zu Anfang eines jeden Wercks : Und widerumb im Werck selbst / das Herz zu Gott erheben / vnd sprechen : **deinet wegen Herr / vnd zu deiner Ehren/ weil du es also begehrest / thue ich das.**

4. Über diß die Particular Rechnung stellen / wie oft ich des Morgens/ wie offte Nachmittag/mich in dieser würcklichen Übung / alles zu Gottes Ehr zu richten / gelübet hab / auff daß ich des sen mit gemach / ein Gewonheit mir eintrücke.

5. Diese Rechnung soll ich nicht ehe fallen lassen bis ich dahin gelange/ daß ich meine Werck thue/als einer der Gott dienet/ vnd nicht den Menschen/ vnd bis ich

ein steiffe Gewonheit hab / alles würcklich Gott auffzuopfern / mit Lust vnd Freuden ihm allein zu gefallen/vnd seinen Willen zu thun : Also soll ich mehr lieben/ als arbeiten.

Diß soll die vnablässige Gegenwart Gottes seyn/ darin wir wandeln: das vnauffhörende Gebet/welchem wir obliegen. Dardurch wird vnserer Seelen ein sehr grosser Nutzen vnd Lust entsichen/vns aber ein grosse Hülf alle Werck recht vnd vollkommen zu verrichten.

XI. Von der Vereinbahrung vnser Willens / mit dem Göttlichen.

1. Alles was vns vorkommen mag/ groß oder klein/ von diesem oder jenem / gern annehmen als von der Hand vnseres Gottes / welcher auß vätterlicher Wohlmeinung / zu meinem grössern Nutzen solches zuschickt/ mich mit seinem göttlichen heiligen Willen zu vereinigen / als spreche mir der Herr or Christus selbst entgegen zu ich will/mein Sohn/daß du dieses thuest/ oder leidest.

2. In dieser Vereinbahrung des Willens mit dem Göttlichen/ soll man sich beflissen alle Tag zu wachsen / vnd solchs durch diese drey Stück : Erstlich mit Gedult; Darnach fertig vnd gern : Dann auch mit Freud vnd Lust alles anzunehmen / weil es der Wille vnd Wohlgefallen Gottes ist.

3. In diesem Examen vnd Übung/ muß so lang geblieben seyn/bis man innerliche Freud/ vnd Gnüglichkeit empfindet/ deswegen daß des Herrn Will in vns

vollbracht wird/ ob schon etwas schmerz-
lichs/Mühe/ Arbeit/vnd Verachtung mit
vnterläufft: Item so lang bis vnser Woh-
lust/ vnd Ergötzlichheit sey deß Herors
Will vnd Gefallen.

4. Nichts vnterlassen / was Gottes
Will / vnd zu seiner grössern Ehn vnd
Diensten gereichen kan/das wir mit Chri-
sto vnserm Herrn / gestelter massen nach
möchten sprechen: **Ich thu allzeit/
was ihm** (Meinem hümlichen Vatter)
wolgefält.

Jean. 8.
19.

5. Dahin zu gelangen / wird das aller-
beste/ vnd bequemste Mittel seyn/in Got-
tes Gegenwart allzeit wandern.

6. Und wann das Examen über oben
gesetzte Abredung gestelle wird / das
wir nemlich alles von der Hand Gottes
annehmen / wird es viel leichter vnd
besser abgehen / weil es gleichsam ein
Ubung der Lieb ist/ vns fast süß vnd müs-
lich.

Wir wollen allhie nicht sagen/das eben
dieser Ordnung nach / das Particular
Examen gehen soll / wie wir die Tugenden
allhero gesetzt haben / oder auch auff solche
Weis vnd Abtheilung; Sondern ein je-
der mag ihm ein Tugend aufsuchen/ deren
er sich am dürfftigsten befind / vnd von de-
ren Staffel oder Theil den Anfang ma-
chen/wie es ihm am nothwendigsten zu seyn
im Herors wird gedüncken / vnd also
nach ein ander fortfahren/bis er mit
Gottes Beystand/in derselben
Tugend vollkom-
men wird.

Das VI. Capitel.

Das man die Materij dieser Partic-
ular Erforschung nicht leichtlich än-
dern muß: vnd wie lang man
auff einer Materij blei-
ben soll.

Zu merken ist allhie / das man nicht
leichtlich dis Examen ändern / vnd je-
zo dis/bald jenes vornehmen soll: Damit
dis ist / wie man sagt / vmb den Drey ge-
hen / vnd nicht zunehmen/ eins muß man
erst zum End bringen / darnach zum an-
dern schreiten. Und ist dis ein Ursach vie-
ler Unvollkommenheit/weil sie hin vnd wi-
der springen / jezo über dis/dann über ein
anders/etwan ein/zwo/vier Wochen ihre
Rechnung halten/darnach verdrüssig/ein
anders ansfangen/bleiben also in ihren Un-
vollkommenheiten stecken.

Wann einer mit voller Gewalt / ein
grossen Stein wolte einen gähen Berg
hinauff bis an den Gipffel weissen/vnd da-
er ein Schritt oder zwanzig in die Höhe
gearbeitet/widerumb auß Verdruss / vnd
Müdigkeit denselben fallen liesse / vnd dis
zum andern/vnd drittenmal thäte / gewis-
lich würde der mit außserster seiner Mühe
vnd Arbeit/solchen Stein nimmer auff die
Höhe deß Bergs bringen. Diesem Ge-
waltigen seynd gleich die jenigen / welche
über ein Stück ihr Examen stellen / vnd
ehe sie solches gebessert / oder erlanget / sich
auff ein anders begeben / vnd bald wider-
umb zum andern hüpfen vnd lusten be-
kommen. Das heist arbeiten/vnd nichts
auf-

2. Tim. 3. 4. **S**chreiben / immerdar lernen / und
7. **n**immer zur Erkenntnis der War-
heit kommen.

Es wird diß Stück der Vollkommen-
heit nicht durch stutzen / oder mit anfangen /
sondern durch endigen / vnd will grosser be-
harter Fleiß darauß geschlagen seyn /
vnd das so lang vnd viel / bis man es / swar
nicht ohn Schnauffen vnd Arbeit / gäng-
lich erlanget.

Hom. 5.
super
Gen.

Gleich wie die jentgen / spricht der H.
Chrysostronus / welche irgend ein Schatz
Silber oder Gold im Bergwerck suchen /
sich gar nicht verdriessen lassen zu graben /
die Erde aufzuwerffen / alle Hindernis-
sen wegzuräumen / zehen / zwanzig Ru-
then vnter sich zu schrotten / bis sie zu einer
Gold- oder Silberreichen Ader kommen /
oder den Schatz finden : Also sollen die
welche den wahren geistlichen Reichthum-
ben / vnd köstlichen Schatz der Vollkom-
menheit nachgraben / nimmer müd oder
verdrüsslich werden / bis sie erlangen : son-
dern alle Beschwerden durchbrechen / sich
nichts hindern lassen / vnd mit dem Pro-
pheten sagen : **ich will meinen Fein-**
den nachjagen / vnd sie ergreif-
fen / vnd nicht umbkehren / bis
ich sie umbbracht hab. Wann diese
heilige Vermessenheit das Laster ober-
windet / pflanzt sie ein Tugend ein /
nicht aber die kindische Unbeständig-
keit.

Psal. 17.

Wolan zur Sachen selbst. Vnd ich
frage dich / ober wie viel Stück hastu dein
Examen bisher gestellt / von Anfang dei-
nes geistlichen Lebens ? Antwort : So
viel. Ist dir nun in allen wol abgangen,

so wirstu vollkommen seyn : ist aber dir
keines gerathen / warum hast du das Er-
ste vnterlassen ? Du sprichst / es wolte mir
nicht abgehn. Recht gebeichtet : Dar-
umb gehts aber dir nicht ab / weil du leicht-
lich änderst / was du angefangen / vnd
führst keins zum Ende. Dann hastu Man-
gel gespüret / wann du die sonderbare
Rechnung fleißig gehalten / wie viel mehr
wirds mangeln / wann du sie vnterlassest /
vnd ein anders angehest ? Wann der off-
t anstosset / welchem angelegen ist sich zu bes-
sern. wie wirds dem ergehen / welcher
nimmer / oder selten sich zu bessern vor-
nimbt ? Vnd ob du wol nach allem ange-
wendtem Fleiß / vnd vorsätzlicher Besse-
rung / Abends / Morgends nichts zu-
nimft / lasse doch nicht ab / springe nicht
zu rüch / sondern demütige / vnd verschäme
dich selbst / vnd von neuem greiffe die Sa-
chen an. Dann Gott der Herr läst viel-
leicht dich darumb fallen / oder etliche Feh-
ler in dir bleiben / eben wie vorzeiten Gott
in dem gelobten Land ließ etliche Jebuseer
gegen das Volck Israël / daß du sehest /
wie gar nichts du auß dir selbstem ver-
mögest / sondern von Gottes Hand alles er-
warten mußt. Zu dem wirstu müssen dei-
ne Zuflucht haben / ihm allzeit anhangen
vnd bitten. Und geschicht offft / daß man
durch diß Mittel / ein grössern Eyffer vnd
Fleiß zum Fortgang empfindet / wann
mann seiner verderbten Natur Hartne-
ckigkeit handgreifflich spüret / als wann der
Herr vns also bald zu ließe / was wir be-
gehren.

Nun möcht vielleicht einer fragen / wie
lang muß man ober ein Stück diß Exa-
men stellen ? Hierauß geb ich Antwort

mit dem H. Bernard vnd Hugo von Victor/welche fragen wie lang muß man wider ein Laster streitten? Antworten aber/ so lang bis es ganz vnd also gemeißert oder geschwächt sey / daß es leichtlich mit dem Schild der Vernunft möge zu Boden gefället werden / so bald es sich widerumb blicken läßt: jedoch soll man nicht so lange verharren / bis wir keine Passion/ oder Gegenstreit in vns empfinden / sonsten würden wir nimmer zum End kommen / allweil wir die menschliche Natur nit können in vns vertilgen / inmassen auch jetzt gemelter Hugo spricht / ohne Passion leben gehört den Engeln / vnd nicht den Menschen zu. Es ist gnug / wann dir die Passion/ oder das Laster kein Oberlast/ oder Gewalt anthut / noch zu schaffen gibt/ vnd so bald es sich merken läßt / leichtlich mag gedämpfft / vnd überwunden werden. Als dann ist es Zeit weiter fort mit der Rechnung zu rucken / vnd ein ander Laster anzugreifen. Dis hat der Heid Seneca auch wol gewußt / da er spricht: Wir streiten wider die Laster / nicht daß wir sie ganz überwinden / sondern von ihnen nicht überwunden werden. Dann das Laster ganz nicht fühlen / ist nicht vonnöthen / gnug ist / also zu dämpfen / vnd zuschwächen / daß er vns an vnserm Thun / vnd Fortgang nicht hinderlich oder schädlich sey.

Damit man aber hierin nicht fehle / wie etlichen vnverständigen widerfahren ist / so wird am allerbesten seyn / daß man sich mit seinem Reichwatter unterrede / dann in diesem Handel wol ein guter Rath vonnöthen ist. Etliche Mängel bedürffen geringe Zeit / vber andere muß man ein

gang Jahr / oder länger sich achten vnd nachforschen / vnd wo wir alle Jahr ein Laster außzilgen / solten wir bald vollkommen seyn. Widerumb seynd andere Mängel / die vnser ganze Lebens Zeit erforderten / vnd solte wol angelegt seyn / wann wir sie in so ranner Zeit köndten verbessern / vnd were zur Vollkommenheit all genug. Ja also haben ihm etliche gethan / vnd seyn sehr vortrefflich worden / einer in der Gedult / ein anderer in tieffer Demuth / andere in vollkommener Aufgebung ihrer selbst in den Willen Gottes / andere pur lauter Gottes Ehr zu suchen. Derohalben sollen wir auch einer Tugend so lang obliegen / bis wir sie gänzlich erlangen.

Ob dem nun wol also ist / so ist doch auch war / das wir das Examen unterweilen können verändern / ja es ist rathsam / ein Tag oder vierzehen / sich vber das stillschweigen zu examinieren / oder die gewöhnliche geistliche Übungen recht zubegehen / oder keinen zu verachten / oder mit keinem Wort andere zu beleidigen / vnd andere dergleichen Untugend zuverfolgen / welche in vns pflegen bald widerumb zu blühen / ob sie schon zuvor gedämpfft worden. Darnach aber will das vornembste Stück / widerumb vor die Hand genommen seyn / bis wir dahin gelangen / was zur Vollkommenheit vns am dienlichsten ist.

* *

Das

Das VII. Capitel.

Wie man diese besondere Erforschung soll anstellen?

Was wir zum Andern wolten erörtern / war / wie diese Erforschung soll gestellt werden. Zu diesem Vorhaben ist zu wissen / daß für diß Examen drey Zeiten im Tag von dem Heiligen Ignatio seynd bestimmt / aber zweymahl des Tags muß man zur Rechnung gehen.

Die Erste Zeit ist Morgendts / so baldt man aufstehet / dann soll ein jeder ihme vornemen / außs allerfleißigst vor diesem oder jenem Laster oder Mangel sich zu hüten.

Die ander Zeit ist zu Mittag / da man das Gewissen erforschen soll. Drey Sätz soll man bey diesem Erforschen mercken. Erstlich von Gott Gnad begehren / sich zu erinnern / wie oft dieser Mangel sey vorgangen / darüber diese absonderliche Rechnung gehalten wird. Zum Andern / die Rechnung selbst von der Seelen fordern / wie oft man in gefahren Mangel / von der Stunde des Vorsatzs / so zu Morgen geschehen / gefallen sey. Vnd solches mit gewissen Püncten / oder Tüpflein auff ein Blatt abzeichnen / in ein Büchlein hierzu angerichtet. Drittens / will neben Verewung seines Falls / von Gott Verzeihung gebetten / vnd Vorsatz gemacht seyn / mit Gottes Hülf nach Mittag solches zu verbessern.

Die Dritte Zeit ist zu Abend / ehe man sich nemblich zur Ruhe begibt / alsdann

wird das Examen eben gemacht wie zu Mittag / vom letzten Mittags Examen an / durch die obgesetzte drey Püncten / wiederum in der Ein die Fehler mit Tüpflein aufzuzeichnen. Bey diesem aber seynd Vier Sätz zu mercken / welche vnser Heilige Pater Zufüge nennet / vnd sehr nützlich seynd / daß Laster oder Mangel / darüber wir Rechnung halten / desto ehe vnd besser außzutilgen. Das Erste ist / so oft der Mensch den Mangel begeht / vber welchen er diß Examen hält / ein Kreuz bey ihm erwecken / oder acaen sich zürnen / ja auch an die Brust säufflich schlagen soll / doch daß er bey andern die sich auff geistlichen Handel mit verstehen / vnvermerckt bleibe. Das ander ist daß er zu Abend die Tüpflein des Morgigen / mit dem zu Nacht gemachtem Examen vergleiche / vnd abrechne / ob er sich gebessert / oder nicht. Das Dritte vnd Vierde daß er auch Tag mit Tag / vnd mit vnder vergliche / wie er zu- oder abgenommen hab.

Dieses all haben die Heilige Vätter sehr fein gewußt / vnd den ihrigen auch vorgeschrieben / wie der H. Antonius seinen Jüngern / daß sie die vermerckte Mängel solten Schriftlich aufzeichnen / sich selbst damit zuverschämen / vnd bessern Fleiß zum Fortgang anzuwenden / in dem ihm seine Mängel / vnd Gebrechen vor Augen stehen.

Eben diß lehret Joannes Climacus / welcher vor gut ansiehet / nicht allein zu Mittag / oder Abendt / sondern so bald ein Fehler begangen wird selbigen auff zu zeichnen / damit diese geistliche Rechnung / desto schärpffer möge gehalten werden.

Register

Sozom.
lib. 1. Hist
Trip. c. 11
Nizeph.
lib. 8. c. 4.

Cap. 4.

Gleich wie ein guter vnd fleißiger Kauffman / oder Haushalter also bald in sein Register schreibe / was er kaufft / oder verkaufft hat / theils damit ihm nichts vergesse / theils auch / damit er desto leichtlicher zu Abendt möge den Uberschlag Verlusts / oder Gewinns machen.

So rathen auch der H. Basilus vnd Bernardus aufrücklich / man soll ein Tag neben den andern halten / der Heil. Dorotheus will ein Week vnd Monat mit dem andern vergleichen haben / auff das wir vnsern Fortgang erkennen / vnd von Tag zu Tag befeissen / heiliger vnd den Engeln gleichförmiger zu werden.

Die Weiß vnd Manier aber / vnser Gebrechen von einem halben Tag zum andern zu verbessern / so vns der heilige Ignatius lehret / haben wir eben auch zu merken auff den Heiligen Chrysostomo / Ephrem / vnd Bernardo. Vnd erkent solche auch der Heydnisch Plutarchus / mit Beybringung eines sehr zörnigen Manns Exempel / welcher von Natur zu diesem Laster geneget / sich begehrte mit allem Fleiß davon zu entledigen : Namt ihm derohalben steiff vor / einen Tag nit zu zürnen / vnd hielte solches fleißig. Am andern Tag sprach er bey ihm selbst: Ich will sehen / ob ich mich auch heut bezwingen könne / das ich mich nicht erzürne. Dis hielte er gleichfalle / vnd also ein Tag nach dem andern / bis er dis Laster gänzlich überwunden. Eben dis Mittel schreibt vns der H. Ignatius in diesem Particular Examen vor / damit der Kampff vns desto leichter werde.

Dann gleich wie man einem Kranken / dessen Magen alle Speiß verwirfft / ein

wenig Nahrung sein Strickweiß / vnd sehr wenig nacheinander muß einbringen / soll er es anders bey sich behalten : Da man ihm aber ein ganges Hun vorstellen / vnd solches zu essen anmahnen würde / so te er es vor vnmöglich achten / vnd darab ein Aeckel gewinnen gar nichts davon zu genießen. Gibt mā ihm aber ein Stücklein nach dem andern / vnd verdeckt das Hun mit einer Schüssel / das er es nicht sehe / wird er sein das Hünlein auffklauben vnd so viel essen / das er sich erhalte. Eben solche Krancke vnd schwache hat in vns der Heilige Ignatius erkent / darumb will er nicht / das wir den Handel ganz auff einmahl sollen angreifen / ais nemlich : Das ganze Jahr über will ich kein Wort reden : Immer will ich meine Augen auff die Erde schlagen / vnd dergleichen. Nicht also / dann wir solten davon ein solchen Greuel schöpfen / das wir gar nichts vntersünden / weil sichs ansehen liesse / als wäre es vnmöglich. Aber ein halben Tag still zu schweigen / von Morgen an bis auff den Mittag züchtig zu gehen /c. ist sehr leicht vnd wohl zu thun.

Von Mittag widerumb setze dir vor dis oder jenes zu thun / oder zulassen / bis auff den Abendt / dann Gedt weiß / was der ander Tag mit sich bringe / vnd wer darff ihm den fünfftigen Tag das Leben versprechen ? Gesezt du erlebest ihn / so ist es doch nur ein Tag / vnd wird dich Morgen nicht gerewen / das du Heut so vorsichtiglich gewandelt / wirst auch davon nicht mühd werden / sondern das Gemüth wird desto lustiger vnd bequemer seyn / ins fünfftig leichtlicher vnd sanfter diese Übung zu vollziehen.

Ich

In Chron
Minor.
lib. 6 p.
2. c. 38.

Ich halte gewislich darfür daß sich viel
beiriegen / weil sie sich nicht gewehnen/
die se Besserung nur ein halben Tag vor-
zum einmen / dann diß solte ihnen zur Zu-
gende sehr nützlich seyn. Der Heiliger Ju-
niperus / wiewol er sonsten wenig redete/
wolte doch gern ein halbes Jahr daß still-
schweigen halten / name ihm derowegen
vor den ersten Tag zu schweigen / zu Ehren
Gottes Vatters: Den Andern zu Ehren
unsers Herrn Jesu Christi: Den dritten
zur Ehr des H. Geistes. Den Vierten
aus Lieb zur Mutter Gottes: vnd also
durch alle Heiligen / einem jeden aus Lieb
vnd Andacht / mit seinem Stillschweigen
zu gefallen. Wie nun ihme diß Mittel
gar nützlich ist gewesen also auch vns. Dan
durch diß Mittel wird man beherzt / das
Laster / oder Mangel / darüber das beson-
dere Examen gehet / zu überwinden / ent-
steht auch in vns selbst ein Scham / vnd
Verdruß / daß wir ein so geringe Zeit
vns nicht sollen bezwingen können / welches
dann ein gutes Mittel zur Besserung ist.

Das VIII. Capitel.

In welchem Puncten der Nutzen die-
ser Erforschung bestehe.

Über den drey obgesetzten Puncten
dieser besondern Erforschung / ist
der beste vnd vornembste / der Ander vnd
Dritte: Daß man nemlich New vnd
Buß erwecke in sich / wegen begange-
ner Übertretung vnd Mangel / dann
auch ein steiffen Vorsatz mache sich zu
Alph. Roder. 1. Theil.

bessern / wie der Prophet sagt: **Thut**
Buß in ewren heimlichen Kam- Pl. 4. 5.
mern. In dieser New / vnd Leyd / be-
neben festem Willen nimmer zu fallen/
besteht dieser Rechnung Krafft vnd unser
Fortgang / darauff wir dann am meis-
ten gehen sollen. Weil nun viel die Zeit
des Examens am meisten zubringen in
nachgrüblen ihrer Mängel / vnd fast biß zu
End dessen sich hiermit bemühen / die an-
dere beyde Puncten aber vberlauffen sie
leichtfertig / erwecken keinen Schmerzen
über die Sünden / begehren keine Verzeih-
ung / verschämen sich selbst nit / bitten
Gott nit vmb Gnad vnd Beystand wie von
nöthen ist. Daher kompt / daß sie wenig
zunehmen / vnd morgen so oft anstossen
als heut / weil sie die ganze Zeit des Exa-
mens mehr nicht gerhan / als zu Gemüth
geführt / wie oft sie gefallen seyn. Diß
besser zu fassen soll man wissen / daß die
New über begangene Mißthaten / vnd
künfftige Besserung seynd ein ander sehr
nahe verwandt / vnd gleichsam zwo Schwe-
stern / die mit einander wandern. Vnd diß
ist das Fundament / vnd Grundfest vnsers
geistlichen Baus / über die Sünden von
Herzen Leyd tragen / künfftige Besserung
vorsen / vnd hierzu von Gott Hülf
vnd beystand begehren.

Diß predigen vnd rahen wir den Welt-
Menschen ja oft / vnd warumb thun wir
es selbst nit? Was ist die Ursach / daß
die Leut in der Welt so oft widerumb in
die Sünden fallen / welche sie zuvor ge-
beicht haben? Wie / ist es nit Schuld/
dieweil sie die Sünden von Herzen nicht
berewen / oder verhasen / mit festem
Vorhaben nimmer solche zu begehen?
Dr vnd

vnd befehren sich allein auß halben / nimmer aber auß ganzem Herzen zu Gott / darumb fallen sie leichtlich auß das / welches sie nimmer gar verlassen haben. Wenn sie von Herzen leynd ober ihre Sünden trügen / vnd solche versuchten / auch ein festen Vorsatz nimmer sie zu begehen bey sich setzen / gewiß solten sie mit vorgethanen Lastern nit so leichtlich zur Reicht widerumb kommen.

Eben diese Ursach ist / daß du des Abendts in die Mängel gerähest / wie des Morgends / heut wie gestern / weil du keine wahre Reue / vnd Abscheuen darüber gehabt / kein saten Vorsatz zur Besserung gemacht / oder darinn beständig blieden bist. Dann was wir recht hassen / vnd uns rewet begangen zu haben / das thun wir nicht leichtlich wider.

Agellius
lib. 1. c. 8.

Die Reue vnd Abscheuen ab den Sünden / wenn sie beschaffen ist wie sie soll / benimmt nit allein die vergangene Sünden / sondern ist auch ein Warnung vnd Arzney wider die künfftigen. Vnd jener Griechischer Wolredner Demosthenes hat die Krafft dieses Mittel wol gewußt. Dann als ein Dirne sehr grossen Lohn für ihre Schand vnd seine Sünde begehre / da sprach er : Ich kauff das Reuen nicht so thewer. Dieser Gedancken ist nicht allein an einem Weltweisen / sonder einem Christen / vnd Religiösen wol zu loben.

Ich kan mich oft nicht gnugsam verwundern / ober die Unsinnigkeit / vnd vermessene Leichtfertigkeit der Welt Menschen / welche so freventlich vnd leichtlich sündigen / mit Vorgeben : Darnach will ich Buß thun / vnd Gott

bitten daß er mir verzeihe. Wie kan ein Mensch also vergessen seyn / vnd (sein Lusten allein zu hüßen / oder Augenbliche Wollust zu empfinden) lieber wollen die ganze Zeit des Lebens Buß thun vnd Reue empfinden / als einem geringen Lusten vnd Begierden zu widerstehen? geseht daß Gott so gütig sey / vnd dem hüßenden Sünder verzeihe / wird er ihm doch ehe nicht verzeihen / es reue ihn dann die Vberretung von ganzem Herzen / welches ja schwerlicher ist / als die empfangene Wollust ab der Sünden? Dis ist ja ein grosser Unverstand auch menschlicher weiß davon zu reden / daß ein Mensch so blinde zur Sünden laufft / ohn einiges Bedencken der Liebe Gottes seines Herzens / allein getrieben auß eigener Begierden / vnd Fleischlicher zergänglichlicher / stinckender Wollust.

Gedencke dann O Mensch / vnd sprich / Ich will dis nicht thun weil ich weiß / daß es mir darnach grossen Schmerzen vnd Reuen bringen wird : die Wollust / so in der Sünden sich findet / wenn es anders ein Wollust kan genennet werden / vergeht in einem Augenblick / das leynd aber vnd Verewung bleibt immerdar / vnd ich werde hinfüro keine Wollust oder Freud darab empfinden / so will ich den das leynd so thewer nicht kauffen. Ich müßte ja vnnsinnig vnd rasend seyn / wenn ich ein so kleines Lustleins wegen / so grossen / vnd immerverenden Schmerzen mir wolte auff mein Haupt samlen.

Dis will der H. Apostel Paulus auch andeuten / da er zu seinen Römern schreibt vnd spricht : was hattet ihr vor ein^{Ro} Augen in denen Dingen / welcher¹¹ ihr

Ihr euch jetzt schämet? Was ist der geringe Lust in der Sünden gegen die langwirige Buß / welche wir wirken müssen? Dis muß man bedencken ehe die Sünd begangen wird: vnd wen die Versuchung einfällt / so sprich bey dir selbst / ich will das nit thun / dessen ich mich darnach schämen / vnd immer bereuen muß. Wenn wir es mit einem guten Freund wol vnd erewlich meynen / sprechen wir zu ihm / gedencke vnd thut das nicht / es wird euch darnach gereuen. Antwort jener dann / ich begehre keine Reu / so wird er bleiben lassen / vnd selbst erkennen / das es grosse Thorheit sey etwas thun / das ihm Schand vnd Schaden bringe.

Dis sey darumb gesagt / das wir verstein wie ein kräftigs Mittel warhafftige Buß vnd Reu vber die Sünden sey / das wir nit widerumb in vorige Missethaten fallen / vnd wie notwendig es in vnser particular Erforschung müsse gebraucht werden. Es ist zwar nit ohn / das einer wol in vorige Sünden wider fallen kan / ob er wol wahre Reu / vnd steiffen Vorsatz zur Besserung gemacht / vnd empfunden / dann wir seynd keine Engel / sonder schwache Menschen auß Leyn vnd Erden gemacht / welche leichtlich zerbrochen / vnd in ein andere Form kan gebracht werden. Jedoch gleich wie einer iso vñ Beichtstuel auffstehend / also bald widerumb stücket / vnd vorige böse Gedanken / Begierden / Wort vnd Werck hören vnd sehen läßt / genugsam Anzeigung gibt / das ihm warhafftig seine Sünden nicht leyd gewesen / vnd er kein festen Vorsatz zur Besserung gehabt: Also welcher nach gehaltenem Examen / vmb Mittag so bald widerumb

schwert / vorwitzig vmbsehawet zc. wie vor Mittag / der gibt genugsam zu verstein / das er so wenig sich zu bessern vorhabens gewesen / als hette er sich nicht vber seine Mängel erforschet vnd gerichtet.

Du schäme dich ja vor den Brüdern vber ein Ding zwey / drey / oder mehrmal deine Schuld zu sagen / warum würdest dich vor Göt nicht schämen / nicht drey / oder vier / sonder zwanzig / dreißigmal in ein Laster zu fallen / wann du vor Göt deine Schuld recht bekennst / vmb Verzeihung vnd Genad von Herzen gebest hettest. Geschicht aber dis / so wird kein zweiffel seyn einer grossen Besserung im geistlichen Leben.

Das IX. Capitel.

Das man zu diesem Examen etliche Bußwerck anwenden soll.

Unserm H. Vatter Ignatio war nicht genug diese schmerzliche Reu / Buß / vnd innerliche Vornehmen zuhaben / sondern solche Vorhaben zubekräftigen / vnd desto besser ins Werck zusetzen wolte er etliche freiwillige Bußwerck / vnd Straffen vns gerathen haben / so offte wir in den Mangel seelen darüber wir das Examen machen. Vnd bringt zu dem End etliche Exempel gottseliger Männer herbey / vnd sagt / einer pflegte sich auff seine Zungen scharpff zu beyssen / wenn er zu abend befande / das er vergebliche Wort geredet hette. Ein anderer / ihm bekand /

Nr 2

Schluge

Lib. 5 c.
10. vitæ.

schlinge seine Rücken mit Geißeln / wenn er in einen Mangel gefallen. Der H. Agaton truge drey Jahr lang ein Steinlein im Mund / daß er also mit Gewalt sich des Stillschweigens gewehnete. Also pflegt man zur Abtödtung der fleischlichen Begierden härene Kleider zutragen. Also hat vnser seliger Vatter das Lachen / dadurch er oft im Anfang seiner Bekehrung verfuhr ward / durch scharpffe Schläge bezwungen / deren er alle Nacht so viel ihm selbst geben / so oft er des Tags vber gelachet / ob schon solchs Lachen gar gering gewesen.

Vnd solche Bußwercke seynd sehr nutzlich zu dieser Übung / weil dardurch die Sinnlichkeit forchtam wird / vnd den einmal begangenen Mangel nit so leichtlich widerumb wagen darff. Ein sehr faules langsame Pferd eylet woll fort weim es die Sporen fühlet / vnd vermögen solche bey ihm so viel / das es auch von Bewegung der Fuß erschrickt / vnd des Sticks gar nicht erwartet.

Wenn wir (wie vor alters die Religiosen) so oft solten öffentlich Disciplin nehmen / oder drey Tag in Wasser vnd Brod essen / als oft wir die Regel des stillschweigens brechen / gewiß würden wir vnser Zungen besser im Zaum halten. Auß diesem folgt noch ein grosser Nutzen zugeschweigen des Verdiensts / vnd Genugthuung vmb den Verbrechen mit solcher Buß / daß nemlich der güetige Gott in Ansehung dieses vnser Ernst / sicher barmhet / vnd vns desto ehe von solchen Mängeln abhilfft / wie dann hie von reden vnd halten die H. Vätter / wie auch der H. Ignatius / in seiner geistlichen Übungen Büchlen.

Dienlich zu dieser Lehr ist was iener Eitel zum Propheten Daniel sagte also redend. Von dem ersten Tag / an dem du dein Hertz darzu gewehnet hast / daß du es verstantest / vnd dich vor deinem Gott casteyest / seynd deine Wort erhöret worden. Was heist diß? Gewißlich nicht anders als so viel / weil Daniel zu seinem Gebett fasten / Bußwerck vnd Leyden zugesetzt / hat er nit allem von Gott seines Volcks Erledigung erlangt / sonder ist auch würdig worden / hohe / vnd verborgene Geheimnissen / vnd sonderbare Gnaden von Gott zu genießen. Wie eben diß Mittel / vmb den Herrn in höchsten Nothen Hülff vnd Beystand zu erwerben / in Christlicher Kirchen von alters gewesen / vnd noch zu vnseren Zeiten im Brauch ist / wie ein jeder weiß / vnd wissen kan. Vnd geschicht hierin was durchfolgende Gleichnuß erkläret wird.

Wenn ein Säugling seiner Mutter Brüst / deren es nicht entrahten kan / allein mit schmeichlen / oder andern zeichen begehrt / gibt sie ihm oft gar nicht / oder nit also bald : da es aber zu schreyen / vnd sich vbel zugehaben anfahet / kan die Mutter länger nit zuhören / vnd reichet ihm seine Nahrung. Also wenn wir von vnserm Gott Demuth / Gedult / Keuschheit / oder Obstiegung in einer Versuchung bitten / vnd das allein mit Worten / vnd blossen Begierden / erlangen wir entweder vnser Begern nit / oder sehr langsam. So bald wir aber neben dem Gebett Bußwercke / Abtödtung / Casteyungen des Leibs anwenden / vnd vor Gottes Angesicht vns bemühen / erweichen wir dem Herrn das Hertz

Dan. 10.
12.

Herz/ vnd erlangen viel eher vnd gewisser/ was vns gut/ vnd nöthig ist. Dann vnser Gott liebt die gerechte vnd tugendhaffte Männer auff ein besondere Weiß / vnd kan nit lang sehen / daß sie sich sorgfältig/ angsthaft / vnd trawrig verhalten / empfindet derowegen ein Mitleyden gegen sie / vnd ertheilt ihnen sein Darinherzigkeit.

Gen. 45.

Der Patriarch Joseph konte sich länger nicht enthalten / da er seiner Brüder Angst / vnd Thränen sahe / sonder offenbahrete sich ihnen / vnd machte sie aller seiner Herrlichkeit genugsam theilhaftig. Da konte sich Joseph nicht mehr enthalten / spricht die Schrift: vnd er erhebt sein Stimm / vnd weinet laut / vnd sprach zu seinen Brüdern / ich bin Joseph. Dis thät ein Mensch gegen seine Brüder / was soll dann der thun / welcher vns mehr liebt als Joseph immer / der vnser Brüder vnd Herza ist / wenn er vnsern Schmerzen/ vnd Anligen siber? So wird vns dann dis Mittel fast dienlich / vnd gut seyn / zu voranbemeltem Examen/ vnd Erlangung dessen was wir suchen.

Coll. 9.
Abb. Se-
rap. c. 14.

Von diesem Fleiß/ vnd Sorgfältigkeit/ welche zu diesem particular Examen gehörig/ schreibt Cassianus eben wie der H. Ignatius/ dann er schreibt also: Es soll vnd muß ein Diener Gottes / gegen das Laster/ daß ihm am meisten nachtheilig ist/ einen besondern Krieg führen: alle Sorg vnd Fleiß des Gemüths wider dessen Anlauff / vnd Gewalt wenden/ wider dis soll täglichs Fasten/ stärkes Seuffzen des Herzens/ alle innerliche Mühseligkeit ge-

richtet werden / wider dis soll ergehen alles Wachen / alle Betrachtungen/ alles weinen im Gebett zu Gott / damit man vor ihm dieses Lasters Überwindung also erlangen/ wie sonderlich vnd fleißig wir es begehren. Also lehrt Cassianus / mit welchen Worten er eben das vorhält was oben schon weitläufftig ist angezogen / nemlich daß wir in vns das Grundlaster verfolgen / bis es aufgereutet ist/ etc.

Dieser Fleiß will aber nicht allein im Examen angewend seyn / sonder auch im Gebett/ vnd nicht allein im einsamen Morgen-Gebett / vnd einmal/ sonder offermal im Tag durch seuffzen / Schußgebettlein/ vnd innerliche Affecten / dardurch das Gemüth zu Gott erhebt wird / nemlich auff dieses dergleichen Weiß: Ach Herz/ gib mir wahre Demuth: Herza verleyhe mir Keuschheit: Mach mich gedültig Herza / etc. Zu dem End sollen wir oft vor dem heiligen Sacrament niederfallen/ vnd den daselbst gegenwärtigen Herza innerlich bitten/ daß er vns Gnad verleyhe/ diese vns hochnöthige Sach zu erlangen. Neben dem will vns gebühren bey der allerheiligsten Jungfraw Maria/ vnd andern Heiligen anzuhalten / vnd sie als Vorbitter / vnd Unterhändler bey dem Herza zu gebrauchen. Dahin seynd zu richten all vnser Fasten / Disciplin / Bußwerck / vnd sonderbahre Werck der Andacht / wie nicht woeniger in gleicher Meinung etliche Abtrödnungen vnser selbst. Also soll vns allezeit im Sinn ligen / was vns so hoch nützlich ist.

Wenn wir nun mit solchem Fleiß vnd

Ernst diese particular Rechnung anstellen / gewiß sollen wir bald ein zimlichen Fortgang verspüren. Dann der Hexor / in Erweigung vnser Antigens / vnd Mühe / würde vnser Gebett nicht ledig abweisen / sondern die Begierde des Herzens reichlich erfüllen. Eben dieselbe Lehr ist wol würdig daß sie in acht genommen fleißig gemerckt / vnd behalten werde / dann sie vns in andern Versuchungen / vnd schweren Nothfällen zum besten kommen kan. Es kompt diese Lehr auch fast über ein mit dem / daß der H. Bonaventura erzehlt / wie die allerfertigste Jungfrau Maria zur H. Elisabeth Königin in Ungern einmahl gesagt habe / es komme / ordentlicher weiß da von zu reden / keine geistliche Gnad in die Seele / als vermittelst des Gebetts / oder Bußwerken des Leibs / von welchen bis hicher gehandelt ist.

Das X. Capitel.

Von gemeiner Erforschung des Gewissens.

Das allegemein Examen begreift in sich fünf Theil oder Puncten. Das 1. ist Götter umb empfangene Wohlthaten danck sagen / sampt einer Erinnerung desselben Wohlthätigkeit / allweil vnser gethane Verbrechen / wann sie gegen die göttliche Wohlthaten gehalten werden / grössere Schämnd / vnd New in vns erwecken. Wie dann der Prophet Nathan den König David der empfangenen Wohlthaten vom Hexor erinnert hat / auff daß sein Übertretung in Erinnerung vnd Anse-

hung deren desto tieffer ihm zu Herzen ginge / vnd sich dessen mehr schämte.

2. Das ander Punct des Examens ist von Götter Gnad vnd Erländnuß begehren über seine begangene Sünd vnd Mängel.

3. Das dritte / mit der Seelen Rechnung halten / von der Sünd an / da das nechste Examen vorgangen / durch Gedanken / Wort / vnd Werck.

4. Das vierdie Verzeihung von Götter begehren über die erkandte vnd gethane Sünden oder Mängel / vnd bey sich New vnd Leyd erwecken.

5. Das fünffte vnd letzte mit Göttes Verstand ein steiffen Vorsatz machen sich hinfüro zu bessern / vnd also mit einem Vatter vnser schließen.

Dies General oder gemeine Examen soll allweg neben dem particular gemacht werden / vnd so bald wir aufstehn / Götter dem Allmächtigen auffopfern alles / was wir denselben Tag thun wollen / ebener massen / wie wir werden von vnserm H. Vatter ermahnet des Morgens also bald vns vorzusetzen auff's allerfleißigst das Laster zu meiden / darüber das besondere Examen gestellt wird / vnd ist diß die erste Zeit des Examens / in welcher wir Götter all vnser Gedanken / Wort / vnd Werck desselben Tags auffopfern / mit festem Vorhaben ihm nicht zu erzürnen / damit alles zu seiner göttlichen Ehr gereiche / darumb wir bey ihm sollen Genad suchen. Nach dieser ersten oder Morgenzeit geschicht die General Erforschung zweymal im Tag / zu Mittag nemblich / vnd zu Abend sampt dem particular Examen. Also gebieten vns die Regeln der Societät Jesu : Alle sollen

4. part.
cōst. c. 4.
§. 3. & 4.
1. Reg.
Com.

Sollen die vorgeschriebene Zeit ihr Gewissen zweymal des Tags zu erforschen fleißig halten. Und ist diese Regel sehr vernünftig / denn gleich wie man ein SchlagUhr zweymal im Tag aufstellen / vnd die Räder vnd Gewicht anzurichten pflegt Morgens vnd Abends / damit so wol der Zeiger / als das Glöcklein die Stunden recht nach der Sonnen Gang anzeigen : also muß die Uhr vnfers Herzens Morgens vnd Abends durch gut Vorhaben zu Götter auffgezogen / vnd durch das Examen des Gewissens gestellt werden / daß sie gleich vnd wohl mit dem göttlichen Willen zu treffe. Wie wir nun vns im particular Examen zu Mittag erforschen / wie oft wir in das / vns zu vermerckenden vorgefegte Laster gefallen seyen von Morgen an: also sollen wir auch bedencken wie oft wir in Worten / Wercken / vnd Gedancken von Anfang des Tags bis hiehin gestrauchlet haben. Darauff erfolget Reu vnd Leyd so wol über das special Laster / als über die andere / vnd endlich starcker Vorsatz zur Besserung bis auff den Abend / da dann gleiche Weiß soll gehalten werden. Und besteht gleichfalls dieser General Erforschung Krafft vnd Nachdruck auch sonderlich in den zwey letzten Puncten / wie zuvor gesagt ist von dem andern Examen / im vorgehenden Capitel.

Der hochgelehrte M. Joannes Avila redet von dieser Erforschung also : Lasse dich bedencken / als sey dir eines Fürsten oder Herods Sohn anbefohlen / auff den du ein wachsameres Aug vnd fleißige Sorg tragen / ihn im Gütten vnd Höff-

ligkeit unterweisen sollest / alles böß aber von ihm abweisen / vnd seines thuns alle Tag fleißige Rechnung erfordern sollest. In diesem Fall würde dir zweiffels ohn am meisten angelegen seyn / daß er dir nicht allein aufrichtige Red vnd Antwort seiner Verbrechen thäte ; sondern vielmehr / wie du ihm solche Fehler zu Gemüth führten / ein Abschewen davon machen / vnd künftiger Besserung versprechen auß ihm bringen möchtest. Auff diese Weiß solt du mit deiner Seelen umgeben / vnd sie ansehen / als von Götter zu versorgen anvertrauet / da ist nun nicht genug die begangene Mängel zu bedencken / sonder will vonnöthen seyn / das wahre Reu vnd Leyd im Herzen erwecket / vnd ein steiffes Vorhaben gesetzt sey / hinfuro alle Sünden / vnd Mängel so viel möglich zu vermercken. Hierzu dienet vns zu wissen / daß diese General Erforschung ein rechte / eygentliche Vorbereitung zur Beicht ist / wie es dann der H. Ignatius auch nennet in seinem Büchlein da er spricht : Das General Examen ist fast nützlich zur Reinigung der Seelen vnd Beicht der Sünden. Die Ursach ist / daß nemblich zwey Stück zur Beicht gehören / daß eine Erkandnuß der Schuld / oder Sünden : das ander Reu über dieselbige / welche beyde in dieser Erforschung vollkommenlich gefunden werden. Derhalben ist gewiß / daß wann wir dis Examen recht verrichten / wird die Beicht gewißlich auch wohl gethan werden / vnd nicht fehlen.

Und ist hie wol zu mercken was vns von dieser Materi das allgemeine Concilium / so zu Trient vnd Florenz gehalten / lehret /

Lib. 1. ex-
cicis

Trid. sess.

14. c. 4.

nemb.

nemblich zwey Stück erfordert die rechte Beicht/ als Buß/ vnd Mißfallen über die begangene Sünden / vnd ein festen Vorsatz hinfür nicht mehr zu sündigen: wenn es an einem mangelt / wird die Beicht nicht/ wie sie soll/ beschaffen seyn.

Nun findet man leyder viel Menschen/ welche wann sie etwan auß Schamhaftigkeit oder Furcht in der Beicht ein Sünde verschweigen/ vermeynen sie/ dann haben sie allein nit recht gebeicht: Ich aber halte darfür daß die Beicht öfter darumb nichtig/böß / vnd wider Gott sey/ weil in derselben kein wahre Reue oder Schmerz/ vnd tieffer Vorsatz sich zu bessern gemacht werde. Siehe dann mein Christ/ wie nothwendig dir diß Examen sey/ nemblich als ein Vorbereitung zur rechtschaffenen Beicht/ vnd wie viel daran zu vnserer Besserung gelegen über die begangene Sünden leyder erwecken/ vnd den Vorsatz zu machen/ sich hinfür zu hüten. Derohalben soll man die meiste Zeit auff diese zween letzte Puncten wenden/ die wenigste aber auff die Erinnerung der begangenen Tathler/ dann die Krafft/ vnd Wirkung der Erforschung/ bestehet nicht so viel in der Erinnerung der Sünden/ als in der Reue vnd Vorsatz der Besserung / inmassen dann die Erinnerung ein Mittel ist zu der Reue / als zu ihrem Ziel. Ja sage noch weiter/ daß die Zeit des gemeinen Examens / so ein viertel Stunde ist/ also soll getheilet werden / daß die drey erste Puncten des Examens einen dritten Theil der Zeit haben/ die zween letzte Puncten aber die übrige zwey dritte Theil haben.

Es mögte aber allhie einer fragen/ wie kan ein so geringe Zeit nemblich im drit-

ten Theil einer viertel Stunde genug seyn/ alle Mängel ins gemein in Worten/ Wercken/ vnd Bedanken/ wie auch den einen im particular Examen zu erforschen/ da wol ein viertel Stunde vonnöthen were? Die Antwort ist/ daß sehr gut vnd rathsam sey den ersten Punct vor dem Examen schon verricht zu haben. So oft als vnser H. Vatter den Mangel begienge/ über den er sein particular Examen hielte / pflegte er an ein Nestel oder Riemen / so er am Gürtel truge / ein Knopff zu machen/ vnd konte also bald sich erinnern wie oft er gefallen/ hielte sich in diesem Punct länger nicht auff. Was aber das allgemeine oder General Examen anberiff / erforschte er sein Gewissen ins gemein alle Stunde / hindan gelest alle Geschäften/ vnd wenn ihm etwan ein sehr wichtige Sach vorfiel / vnd ihn an diesem seinem Thun verhanderte/ bestreffe er sich also bald solches zu erforschen. D wie ein sehr löb- vnd nützliche Gewonheit were diß/ daß man so oft die Stunde schlägt / sein Gewissen zur Rechnung rieffe? Viel pflegen nach jedem gethanem Geschäft/ oder Werck sich zu examiniren. Und kan diß nicht geschehen / soll man doch nach den grösseren/ vnd weitläufftigern Wercken/ damit wir vmbgehen/ solche Rechnung von vns abfordern. Der H. Bonaventura will/ daß ein Diener Gottes siebenmal im Tag sich erforschen soll. Und wenn wir den Zusatz im particular Examen hielten so oft wir fielen/ mit der Hand ans Herz klopfen/ würde vns nicht schwer fallen die Zahl zu wissen/ ob wohl vnser H. Stifter diß nicht gerathen allein der Zahl halben / sondern daß wir also bald den Fehler berewen sol-

Lib. 5. c.
5. Vitz.

ten/

len/ vnd sprechen / Ach Hex du ich hab gesündigt.

Zu dem wenn der Mensch auff sich selbst den Gestalt fleißige Achtung gibt / vnd seines Fortgangs ernstliche Sorg trägt / pflegt er nach begangenen Fehler also bald ein Stachel in seinem Gewissen zu fühlen. Kein besserer Aufwecker / oder Annahmer kan man irgends finden.

Mit dieser Lehr begegnen wir auch zweyerley Menschen. Dann etliche seynd / welchen ein ganz viertel Stund nicht kläcker / daß sie nur der Sähler / so sie begangen / sich erinnern. Diesen haben wir schon geraheten / den ersten Puncten zu verrichten / ehe sie zum Examen kommen / damit die Zeit ihnen zum letzten Puncten desto besser gedene. Andern wird die viertel stund viel zu lang / vnd wissen nicht wie sie die Zeit sollen zubringen. Diesen ist leichtlich zu raheten / dann wie oben gesagt / soll das particular mit dem gemeinen Examen gethan werden / vnd nach erforschten vnd auffgezeichneten Mängeln / soll vnser selbst Verachtung / vnd Confusion erfolgen / darauff Gott vmb Vergebung ersucht / vnd vmb Gnad gebetten / Reu vnd Leyd erweckt / steiffer Vorsatz zur Besserung gemacht werden / vnd je länger wir in diesen letzten Stricken verharren / je besser es seyn wird.

Ein sehr nützlichen Rath gibt vns hier / zu der H. Dorotheus / der spricht daß man in dieser Rechnung oder Erforschung des Gewissens nicht so viel auff die begangene Mängel / als auff die Ursachen derselben sehen soll / was nemlich vor Ursachen / Gelegenheit / oder Anreizungen vns dahin gezogen / da wir gefehlet haben / vnd Alph. Roder. 1. Theil.

dies darumb / auff daß wir vns ins künfftig desto besser vorsehen mögen. Exempels weis: Wenn ich darumb daß Stillschwergen gebrochen / oder gemurret / oder meinem Bruder hab hart angeredt / weil ich auß der Kammer ohne Noth gangen bin / soll ich mir vorsehen / hinfuro ohne Noth nit auß der Kammer zu gehen / vnd mich besser vorzusehen. Und also von andern Verbrechen. Wo das nit geschicht / wirds vns ergehen / wie einem der sich an ein Stein stößet / vnd weil er des Steins nicht achtet / Morgen wider anstößt : oder wie dem / der einem erstorbenen Baum helfen will / vnd nur allein etliche Aest / vnd die faule Wurmfürliche Früchte abbricht / die Wurzel aber verfaulet. Wann wir auff diese Weis das Examen hielten / solte vns die Zeit weder zu lang vnd verdrüsslich / weder zu kurz werden / sonder wann eines ja seyn soll / würde vns die Zeit zu kurz scheinen.

Das XI. Capitel.

Wie das Examen ein kräftiges Mittel sey / alle andere geistliche Mittel vnd Lehren zu vollbringen / vnd einer wenigim Geist zunehmen / wann er es der Gebühr nicht verachtet.

Demnach der H. Basilius seinen Brüdern / vielerley Mittel zum geistlichen Fortgang vorgeschrieben / setzt er dies

Es außs

auffs letzte / als das vornembste hinzu / daß sie alle Abend vor der Ruhe / ihr Gewissen solten erforschen : als wann diß allein die nere / vorige andere Mittel in ihrem Schwancf vnd Wesen oder Übung zu erhalten. In dieser Meynung will ich eben gegenwärtigen Tractat beschliessen / vnd allen das Examen auffs fleißigst anbefehlen. Dann diß wird mit Gottes Hülf genug seyn / andere geistliche Lehre vnd Mittel ins Werck zu setzen / vnd allen vnsern Mängeln abzuhelfen. Wird erwan einer träg im Bebeit / im Gehorsamb säumig / frech im Reden / frey in Gebärden / vnd in seinem Thum nachlässig / vnd dannoch das Examen nicht veräußmet / so wird doch alles vorgeheudes Elend dadurch gebessert werden.

Welcher alle Tage fleißig diese Übung hält / kan wol dafür halten er habe an seiner Seiten oder hinder ihm gehen einen Auffseher oder achthabenden Lehrmeister / welcher von ihm seines Thums Rechnung erfordere / lehre / vnd straffe. Daher M. Avila recht sagt : Wann du das Examen fleißig verrichtest / alle Tag / oder Stund von dir Rechnung forderst / vnd dich der Sünden selber straffest / werden deine Mängel nit lang bey dir verbleiben können. Ist es aber Sach / daß nach vielen Tagen oder Jahren / deine Meynungen vnbezwungen / noch lebhaft vnd verwegener seynd / wie sie Anfangs waren / kan dessen kein andere Ursach seyn / als daß du die Mittel zum geistlichen Fortgang geordnet / nit brauchest wie sich gebührt. Dann welcher ernstlich / vnd auß Herzen ihm vornimt / ein Laster anzureuten / oder Tugend einzupflanzen / vnd des Tags

zwey oder drey mal sich erforschet / sich zu bessern vornimt / Genad von Gott darzu begehret / die begangene Fählen Morgens vnd Abends vergleicht / vnd abrechnet von Woche zu Woche / Monat zu Monat / sein Gewinn oder Verlustt erkennet / vnd dessen ein Mißfallen trägt / wo er gefallen / gewißlich einem solchen Menschen kan es nit fehlen // er wird zimfsame Besserung empfinden.

Welcher aber obenhin / vnd auß Gewonheit allein seiner Personen Erforschung anstelle / kein New oder Leyd über begangene Fähler hat / kein Vorsatz zur Besserung mache / wird diß kein Examen oder Erforschung / sondern vielmehr ein Veramen vnd ein eyteler Augenschein / vnd ein bloße Ceremonie oder Gewonheit seyn / vnd daher kompt / daß wir vnser vnordentliche Meynungen / böse Gewonheiten / vnd Lusten nach vielen Jahren im geistlichen Ordensstand empfinden / welche wir auß der Welt mit gebracht haben. Seynd wir zuvor hoffärtig / vngezücht / zörnig / etc. gegen vnsern Nechsten vnmiß / zänckisch / hart vnd ander böser Gewonheiten voll gewesen / so bleiben wirs auch noch im geistlichen Stand / behalten vnsern Willen / suchen vnsern Genuß / vnd Ergötzlichkeit / begehren was vns nicht zulässig / etc.

Und wolte Gott / daß wir an statt des Fortgangs in Tugenden vnd geistlichem Weg nicht liessen in vns erwachsen grössere Freyheit vnd Muthwillen / vnd da wir solten demüthig seyn / hoffärtiger wären / vnd in solches verkehrtes Wesen geriethen / davon der H. Bernardus schreibt nemlich dieses / daß etliche wollen im

Hom. 4.
super
matus
ca.

Zaus Gottes nicht veracht seyn / die doch in ihm väterlichen Hän- tern immer hätten ungeacht bleiben müssen. Welches gewislich alsdann geschicht wann die / so in der Welt ungeacht waren / trachten im geistli- chen Stand nach Ruhm vnd Ehr / vnd welche kaum ihr Nahrung hatten / wollen allhie ihre Wollust / vnd Überflus suchen / ja auch wol mehr / als ihr Gebür: / forde- ren dörffen.

Was ist aber für ein Ursach so betrib- ten Zustands? Kein andere / als Nach- lässigkeit in seines Thuns vnd lassens auff- richtiger Erforschung. Und eben hierauf erscheinet ettlicher kale / vnd vntüchtige Entschuldigung / die da vorgeben / sie kön- nen ihre Mängel nicht verbessern / weil sie von Natur solche geerbe haben. Viel- mehr zu beklagen vnd zu straffen seynd diese. Wißet ihr / daß ihr dißfalls schwach / vnd ewre Natur böß ist / warumb fehret ihr dann nicht möglichen Fleiß an / solchem zu wehren / daß nicht der Feind hiedurch in ewere Seel einsteige? Warumb bleibt ihr / nach so vielen kräftigen zur Voll- kommenheit verordneten Mitteln / so lang vnverbessert / vnd schwach / wie zu- vor? Die eygentliche Ursach ist jeso an- gedeutet.

So sey nun ein jeder Diener Gottes daran / daß er von jeso anfahe / sein Exa- men gebührlich an zustellen / daß er den darauff entspriessenden Nutzen empfinde. Wir seynd zwar / vnd muß gestehen / schwache Menschen / vnd vielen Gebrechlichkei- ten vnterworffen / vnd so lang wir im Le- ben seynd / werden wir von allen Mängeln

nicht befreyet werden / jedoch haben wir drey sehr erspriessliche Vortel auß dem Examen zu erwarten. Das erste ist daß vnser Mängel / immer weniger werden / seynd dery zuvor viel gewesen: Das ander / daß solche geringer werden / da sie schwer waren: Und zum dritten / daß wir ja nicht in eben dieselbige fallen. Es sey dann Sache daß einer mit einer vnleidlichen Nachlässigkeit vnd Unachtsamkeit behaff- tet were.

Im Büchlein von der geistlichen Ban- del / vnd leiblichen Wercken / schreibt Eva- grinus / daß er von einem heiligen Mann / der sich in Gott hat rühmen dörffen / ge- hört / er sey nimmer auß Anreizung des Teuffels / zwey oder mehr mal in eine Sünd / oder Mangel gefallen. Dieser wird recht / vnd wie sichs gebührt / sein Ge- wissen erforschet haben / dieser hat rechte Reu vnd Leid gehabt / vnd fasten Vorsas gemacht zur Besserung. Und also sollen wir ihm auch thun: Durch diesen Weg hat der Allmächtig Gott vnsern H. Vate- ter zur Vollkommenheit geführt / vnd er hat mercklich empfunden / in Vergleich- ung eines Tags / vnd Wochen mit der andern / was massen er zugenommen / vnd dem himlischen Leben näher worden ist / vnd zwar also / daß er hernach dörf- fen sagen / das Leben zu Manresa / (wel- ches er sein erste Kirch zu nennen pflegt) sey sein Prob / vnd angehendes geistlichen Lebens Grund. Jahr gewesen / auff wel- chem hernach allerley Vollkommenheit der gütige Gott habe gelegt vnd auffge- bauet / vnd gleich als ein Mahler auff dem Grund allerley Tugenden Ebenbilder

Es 2

durch

Hist.
Ecccl. p. 2.
lib. 6 c. 1.

durch lebhafter vnd beständige Farben ent-
worfen vnd in der Seelen insonders auß-
gestrichen.

So laffet vns dann diß Mittel (welches
vns der Herr besonder geschenckt hat)

auff das allerfleißigst gebrauchen / vnd se-
stiglich hoffen vnd vertrauen / er werde vns
hierdurch zur gewünschten / vnd be-
gehren Vollkommenheit ge-
wißlich führen.



Dn